

Einfach
ein bisschen
glücklich sein!



DIE GRÜNE MITTE

Genossenschaftsinformation Juni 2012

JUGENDSINFONIEORCHESTER GLÄNZTE AUF DER PARKBÜHNE



Selbst das Wetter spielte am 18. Mai hervorragend mit, denn bei einem Freiluftkonzert sind alle Beteiligten froh, wenn es keine Wind-, Sahara- oder Regenkapriolen gibt. So konnte das von Jobst Liebrecht dirigierte Jugendsinfonieorchester Marzahn-Hellersdorf einen Tag nach Himmelfahrt allen Gästen, die sich in der Biesdorfer Parkbühne erwartungsfroh eingefunden hatten, ein himmlisches musikalisches Vergnügen bieten. Dies galt natürlich ebenso für die als Solistin auftretende Kathrin Henschel. Dieser künstlerische Genuss bildete den Auftakt vom Jugendorchester Festival 2012. Es steht unter der

künstlerischen Leitung von Jobst Liebrecht und wird von unserer Wohnungsgenossenschaft umfassend unterstützt (siehe dazu auch die vorige „Genossenschaftsinformation“).

Die grandiose Premierenveranstaltung belegte einmal mehr, dass im Bezirk auch klassische Musik ein weit gefächertes Publikum findet, denn die zufriedenen Zuschauer waren altersmäßig gut gemischt und feierten die Künstler mit einem kräftigen Applaus.

(Informationen zu den noch folgenden Konzerten in der Biesdorfer Parkbühne können Sie dem beiliegenden Flyer entnehmen).

Aus dem Wirken der Stiftung „Grüne Mitte“ Wohnungsgenossenschaft ermöglicht zahlreiche Projekte

Auch das vergangene Jahr war von einer wirksamen Tätigkeit unserer Stiftung „Grüne Mitte“ gekennzeichnet. So konnten insgesamt 32 Anträge zur Unterstützung bewilligt werden.

Entsprechend der Stiftungssatzung waren dies verschiedenartige Aktivitäten, die der wichtigen Teilhabe am sozialen Leben ebenso dienen wie der Förderung von persönlichen Entwicklungen. Dazu gehörten unter anderem finanzielle Hilfe für eine Kita-Gruppenfahrt, für die Teilnahme an einer Klassenfahrt bzw. die Teilnahme an der Jubiläumsfahrt zum 15-jährigen Bestehen der „Grünen Mitte“ sowie die Unterstützung für sportliche Betätigungen bis hin zur Gürtelprüfung im Tae Kwon Do.

Eine Premiere findet in diesem Jahr statt. Erstmals fördert die Stiftung „Grüne Mitte“ ein

sportorientiertes Abenteuer-Camp. Insgesamt haben sich 13 Kinder für das Feriencamp am Hölzernen See vom 25. bis 29. Juni 2012 im Alter von zehn bis zwölf Jahren angemeldet. Die vorbereitende Elternversammlung am 24. April 2012 in den Räumen der Wohnungsgenossenschaft „Grüne Mitte“ zeigte das große Interesse für derartige Ferienaktionen.

Neben einem Fußballtrainingstag mit Kickern vom FV Rot-Weiß '90 Hellersdorf wird es unter anderem eine Nachtwanderung, eine Schifffahrt, Kreativnachmittage mit Naturmaterialien und Experimente im Freilandlabor geben. Natürlich bleibt außerdem noch genug Zeit zum Baden und für andere Freizeitgestaltungen. Eine Betreuerin stammt übrigens aus dem Kulturbeirat der Wohnungsgenossenschaft „Grüne Mitte“, die auch als Lesepatrin an einer Hellersdorfer Grundschule fungiert.

Klares Votum der Mitglieder

Abberufung von Peter Risch als Aufsichtsratsmitglied. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Wohnungsgenossenschaft „Grüne Mitte“ befand am 22. März über die Abberufung des Aufsichtsratsmitgliedes Peter Risch. Die diesbezügliche Empfehlung der anderen vier Mitglieder des Aufsichtsrates basierte auf einer zerstörten vertrauensvollen und objektiven Zusammenarbeit mit Peter Risch, da er das grundlegende Prinzip, dass alle Mitglieder ihren Verpflichtungen gegenüber der Genossenschaft gleichermaßen nachkommen, nicht anerkenne. Zirka 77 Prozent der Mitglieder, die ihre Stimme abgegeben hatten, votierten für die Abberufung von Peter Risch. Damit wurde die in der Satzung festgeschriebene Dreiviertelmehrheit überschritten. Zu diesem Sachverhalt erreichte uns nachfolgende Meinungsäußerung eines Teilnehmers.

Lesen Sie dazu Seite 2

Licht und Schatten

Eine ungewöhnliche Mitgliederversammlung

Liebe Bewohner der Grünen Mitte,

erstmalig in der Geschichte unserer Genossenschaft ging es in der Mitgliederversammlung am 22. März 2012 „nur“ darum, **gemeinsam eine Personalentscheidung zu treffen**. Sehr erfreulich, dass das rege Interesse unserer Mitglieder den Saal zum Bersten gefüllt hatte. Im Saal und auf dem Podium ging es heiß her. Was war der Grund für diese Aufregung? Ein Aufsichtsratsmitglied hatte seine privaten Rechte wahrgenommen und sollte nun den Aufsichtsrat verlassen. Wo ist hier der Zusammenhang? Es gab hitzige Debatten, in denen die einen ihre privaten Rechte bedroht sahen, während die anderen vermeintliche Vorteilsnahme und ähnliche präsidiale Verfehlungen anprangerten. Doch ging es weder um das eine noch um das andere: Da zahlen Familien für große Mietergärten der Grünen Mitte eine sehr geringe Pacht, während andere Gartennutzer die viel höhere ortsübliche Pacht entrichten. Um solche Ungerechtigkeiten in unserer Genossenschaft zu beseitigen, entschieden sich dankenswerterweise Vorstand und Aufsichtsrat für die Angleichung der Gartenpacht und der Wohnungsmieten durch einen internen Mietspiegel. So erhielten einige Mieter einen Nachlass, andere wurden gebeten, etwas mehr zu zahlen. Und obwohl es hierfür keine rechtliche Grundlage gibt, sondern nur eine **moralische und solidarische**, entschieden sich die meisten Betroffenen, die Angleichung zu akzeptieren. Nehmen wir nur einmal die Nutzer der Mietergärten: Bis auf drei Familien haben sich alle Gartennutzer für eine faire und minimale Erhöhung ausgesprochen!

RECHT UND/ODER MORAL

Nun dürfen wir aber die wenigen nicht verurteilen, die der Erhöhung von Pacht und Miete nicht zugestimmt haben, denn sie haben sich nur ans Gesetz gehalten. So eigentümlich es auch anmutet, dass einige fast nichts für die Mietergärten bezahlen müssen, so ist es doch korrekt: Alle alten Verträge, auch die aus der DDR, sind noch immer gültig. Die „Verweigerer“ haben also das Recht auf ihrer Seite. Warum sollte man nicht auf seinem Recht beharren und weniger zahlen als andere? Warum sollte man sich mietvertraglich freiwillig verschlechtern? Gerade in der heutigen Zeit muss man seine Rechte bewahren. Also würde auch ich jedem Mieter eines privaten Vermieters raten, seine Rechte nicht aufzugeben, sondern durchzusetzen. **Wir sind aber eben nicht die Mieter eines reichen Privatmannes oder einer Bankgesellschaft**, wo man diesbezüglich den Aufstand probieren muss, sondern **wir wohnen in unserer eigenen Genossenschaft**. Die Juristen unter den Lesern mögen es mir nachsehen, wenn ich es der Anschaulichkeit zuliebe etwas vereinfache: **Unsere Wohnungen**

gehören uns selbst: Wir Genossenschaftsmitglieder selbst sind „die bösen Vermieter“. **Wir sind die Arbeitgeber** von Verwaltung, Vorstand und Aufsichtsrat; wir bezahlen diese Gremien für ihr Wirken – und wenn jemand seine diesbezügliche Arbeit nicht ordentlich macht oder wir ihm nicht mehr vertrauen können, dann trennen wir uns von ihm.

VORBILDFUNKTION

Und hier kommen wir auf den Punkt: Letztlich ging es überhaupt nicht um die Beibehaltung alter Verträge oder den Abschluss neuer. **Es ging einzig und allein um Moral und Vertrauen.** Jeder kann für sich entscheiden, wie weit er sich den Genossenschaftsgedanken zu Eigen machen will, wie weit er sich in die **„Solidar- und Wohngemeinschaft“** unserer Genossenschaft einbringen möchte. Natürlich hat jeder das Recht, seine eigenen, privaten Rechte zu wahren und sich in seine Wohnung zurückzuziehen. Dann darf er aber – moralisch betrachtet – nicht gleichzeitig ein Amt bekleiden, in dem er die Interessen aller Genossenschaftsmitglieder vertreten soll, sonst muss er sich als Mitglied von Vorstand, Verwaltung oder Aufsichtsrat der Frage stellen, ob wir – alle Mitglieder der Genossenschaft – ihm noch vertrauen können. Und genau diese Frage musste sich jeder stellen, der sich an der Abstimmung beteiligt hat: Können wir einem Aufsichtsratsmitglied noch **vertrauen**, wenn es sich berechtigt für seine privaten Interessen einsetzt, während es sich moralisch und amtspflichtgemäß für die Interessen der Gemeinschaft hätte einsetzen müssen, für die Interessen von uns allen, für seine Arbeit- oder besser Auftraggeber. Dieser Grund, warum in unserer außerordentlichen Versammlung die **Vertrauensfrage** zu stellen war, wurde nach meinem Eindruck in der Diskussion nicht deutlich genug auf den Punkt gebracht. Es wurde übersehen, dass unsere Gemeinschaft selbst der Eigentümer der Wohnungen ist. Die Gemüter waren schließlich so erhitzt, dass selbst der Versammlungsleiter bei der Abstimmung für Verwirrung sorgte: Seine erste Erklärung zum rechnerischen Umgang mit Stimmenthaltungen war nicht korrekt, war es doch auch für ihn die erste derartige Abstimmung. Als er sich später korrigierte, weckte das naturgemäß Misstrauen in der Wählerschaft. Und bevor nun der Verdacht einer „Wahlfälschung“ keimt, hier eine anschauliche und neutrale Klarstellung:

RICHTSCHRUR SATZUNG

Bei einer sogenannten Enthaltung „enthaltend“ wir uns der Stimme“, wir geben unsere Stimme also gar nicht ab, wir sagen weder ja noch nein – als wären wir nicht da gewesen und hätten auch keine Vollmacht erteilt. Da

unsere Satzung sagt, dass wir für die Abberufung eines Aufsichtsratsmitglieds drei Viertel der „abgegebenen Stimmen“ benötigen, braucht es hierfür demnach drei Viertel aller Ja- und Nein-Stimmen (also ohne Enthaltungen). Insofern ist schließlich alles völlig richtig gerechnet worden. Bei 227 abgegebenen Ja- oder Nein-Stimmen benötigt man für eine Drei-Viertel-Mehrheit mindestens 171 Ja-Stimmen. Dieses Votum wurde mit 174 Ja-Stimmen erreicht und überboten. Während lediglich noch zirka 23 % Vertrauen hatten, haben fast 77 % der Miteigentümer unserer Genossenschaft einem Aufsichtsratsmitglied, dem seine privaten Interessen wichtiger sind, als die Interessen der Gemeinschaft, das Vertrauen und das Amt entzogen – eine sehr deutliche Mehrheit. Insofern ist unsere ungewöhnliche Versammlung **ein klarer Sieg der Demokratie. Aber ist es auch ein Sieg für unsere Genossenschaft?** Wohl eher nicht. Wie bei den Politikern sollten auch wir uns lieber um inhaltliche Arbeit kümmern, statt um Personalfragen. Auch für unsere Außenwirkung ist so eine Auseinandersetzung ungünstig. Streitigkeiten in den Reihen des Aufsichtsrates und der Genossenschaftsmitglieder schaden uns allen und sind nun hoffentlich geschlichtet.

FAIRE GLEICHBERECHTIGUNG

Gewonnen hat unsere Gemeinschaft aber aus einem anderen Grund: Die überwiegende Mehrheit der betroffenen Familien hat sich im Interesse eines fairen und gleichberechtigten Mietpreises für eine geringfügige Mieterhöhung entschieden, obwohl es hierfür keine rechtliche Grundlage gibt, sondern nur eine **moralische**, nämlich die des **solidarischen Genossenschaftsgedankens!** Und was unsere Gemeinschaft bewirken kann, lässt sich auch in Zahlen ausdrücken – z. B. bei unseren Mietergärten: Aufgrund der unerwartet großen Zustimmung zu einer fairen Erhöhung (die Kostenberechnungen kalkulierten weniger Einnahmen) konnte die Pacht pro m² Mietgarten **für alle Nutzer** um fast ein Viertel **gesenkt** werden! Das ist eine Glanzstunde für unsere Genossenschaft: **In der heutigen Zeit des Egoismus entscheidet sich die überwiegende Mehrheit freiwillig, etwas mehr zu zahlen, um eine gerechte Preisgestaltung innerhalb der Genossenschaft zu ermöglichen!** Meine Hochachtung und mein Respekt gelten allen, die dem zugestimmt haben! Da lebt man doch gleich noch viel lieber in dieser unserer **„Wohngemeinschaft“**.



Gunther Behrens,
„Grüne Mitte“-Mitglied



FÜR EIN DOPPELT GUTES KLIMA

Es ist geschafft: Ähnelte unser Siedlungshof 4 nach der intensiven Baumaßnahme 2010/2011 eher einer grauen Geröllwüste, vollzog sich nun die Wende und das Areal ist in eine grüne Oase verwandelt worden. Beete mit schattenverträglichen Gehölzen und Stauden wurden eingerahmt mit Rasen, Feuerdornhecken und sorgfältig gepflasterten Wegen zum Haus. Die Staudenwandlung in den Beeten setzt sich fort in den Vorgärten der Luckenwalder Straße 16 bis 48. In jedem Beet sind verschiedene Stauden verteilt, die in unterschiedlicher Blütenpracht die Bewohner erfreuen können. Die Außenanlage am Giebel Luckenwalder Straße 34 erhielt ein be-

sonders außergewöhnliches Bild. Durchaus mit einem künstlerischen Anspruch wurden Bruchsteine verschiedener Größe an einem kleinen Hügel gestaltet. Die Harmonie im Stein und zwischen den Steinen geht mit den Pflanzen eine innige Verbindung ein. Hier entstand ein lebens- und liebenswert gestaltetes Wohnumfeld – helfen Sie uns bitte, dieses zu erhalten. Solche begrünten Freiflächen schaffen nicht nur im meteorologischen Sinne ein gutes Klima, sondern sind zugleich ein angenehm wirkender Rahmen unseres sozialen Miteinanders. Sie sorgen somit im wahrsten Wortsinne für ein gutes Klima im Kiez.

Hannelore Stingl

Am Rande notiert

Neue Chronikseiten

Mit einer abendlichen Fahrt auf der MS „Belvedere“ feierten wir am 7. Oktober 2011 das 15-jährige Bestehen der „Grünen Mitte“; bereits zum 7. Mal fand am 26. Oktober die traditionelle Baumpflanzaktion in unserer Genossenschaft statt. Zu den Hausgärten einzelner Mieter im Siedlungshof 4 gesellt sich der von der Stiftung „Grüne Mitte“ geförderte Familiengarten. Auch das Jahr 2011 brachte wieder buntes Leben in die Historie der „Grünen Mitte“. Die neuen vier Chronikseiten erinnern daran. Seit Anfang Juni sind diese kostenlos im Sekretariat, Neuruppiner Straße 24, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr verfügbar.

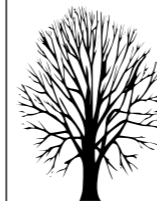
Familiengarten in Aktion

Mit dem guten Wetter ist auch der Familiengarten seit Wochen aus dem Winterschlaf erwacht. Und so arbeiten die Familien sich in das Einmaleins der Gartenpflege ein. Ein großes Gemüsebeet ist bereits angelegt worden und die Tomatenpflanzen befinden sich in Warteposition zum Einpflanzen. Auch wenn es gegenwärtig etwas turbulent im Familiengarten zugeht, der entspannende Sommer kommt bestimmt.

Was wir bergen in den Särgen,
ist das Erdenkleid,
was wir lieben, ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit.

Johann Wolfgang von Goethe

Im Jahr 2011 verstarben die Mitglieder unserer Genossenschaft:



Doris Koschker
Dietmar Koske
Margarete Neubieser
Helmut Oberländer
Werner Putzke
Ilse Teweleit

Stets werden wir sie
und das interessierte Engagement für
ihre „Grüne Mitte“ in dankbarer und
freundlicher Erinnerung behalten.

Aufsichtsrat und Vorstand

ARBEITSBERICHT DER SIEDLUNGS-AUSSCHÜSSE

Am 2. Mai trafen sich die Vorsitzenden der Siedlungsausschüsse mit den für die einzelnen Siedlungshöfe zuständigen Verwalterinnen zu einem Gedankenaustausch. Ziel war es, die bestehende Zusammenarbeit Siedlungsausschuss – Verwaltung in den Siedlungshöfen offen zu legen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu erhalten, wie das Miteinander weiter verbessert werden kann. Alle Verwalterinnen bestätigten eine enge und gute Zusammenarbeit mit ihren Siedlungsausschussmitgliedern. Wichtige Informationen, die man z. B. bei der Sektübergabe an neue Mieter erhält oder Hinweise auf Änderungen, Gefahrenquellen im Außenanlagenbereich erfolgen auf „kurzem“ Wege an die Verwaltung. Die Meinung aller anwesenden Verwalter und Siedlungsausschussvorsitzenden war, diesen Meinungsaustausch einmal jährlich stattfinden zu lassen, um die bestehende Zusammenarbeit weiter zu festigen. Falls Sie, liebe Genossenschaftsmitglieder, auch Anregungen haben, nutzen Sie doch

den Kontakt zu Ihrem Siedlungsausschuss. Die Adressen befinden sich in Ihrem Informationskasten im Treppenhaus. Der Siedlungsausschuss wäre Ihnen sehr dankbar für Ihre Mitarbeit.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie noch auf die in diesem Jahr stattfindenden Mitgliederversammlungen der einzelnen Siedlungshöfe hinweisen. Die Versammlung der Siedlungshöfe 1, 2 und 7 fand bereits statt. Für die Siedlungshöfe 3, 4 und 6 ist eine Mitgliederversammlung im Herbst 2012 geplant. In diesen Versammlungen haben Sie Gelegenheit, Ihre Belange, Anfragen oder auch Kritiken Ihren Siedlungshof betreffend an Verwaltung, Hausmeister oder den Vorstand zu richten. Sie haben nicht nur eine hohe Summe an Genossenschaftsanteilen bezahlt, sondern auch ein Mitspracherecht, die Genossenschaft in Ihrem Sinne zu gestalten und zu beeinflussen. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

Angelika Mattig,
Sprecherin der Siedlungsausschüsse

Elefantengeburt & Puma-Baby



Am 7. und 9. Mai ging es wieder für einige Geburtstagskinder der über 65-jährigen „Grüne Mitte“-Mitglieder in den Tierpark. Die Elefantenfütterung am 7. Mai war für die Teilnehmer ein besonderes und unerwartetes Erlebnis. Eine solche Nähe zum Tier hatte keiner erwartet. Auch am 9. Mai wurde die „Essensgabe“ erwartet, aber eine Elefantengeburt kam dazwischen. Als Alternative konnten die

Teilnehmer sich ein Puma-Baby auf den Händen einer Tierpflegerin anschauen. Ein echtes Privileg, denn normalerweise bleiben der Öffentlichkeit derartig exklusive Einblicke verwehrt. Und während sich das neugeborene Elefantebaby noch an die Umwelt gewöhnen muss, übt sich der ältere Nachwuchs bereits im Sport. So bleibt der Tierpark Friedrichsfelde für alle immer interessant.

DER HAUSMEISTER MEINT:

IM DUNKELN IST GUT MUNKELN...

...trifft mit Sicherheit auf Liebespärchen zu oder wenn es um einen gemütlichen Abend bei Kerzenschein geht. Ganz anders sieht es hingegen aus, wenn die Technik doch einmal versagen sollte und die Dunkelheit ungewünscht einkehrt. Dann könnte dies zu größeren Problemen führen. So zum Beispiel zu einer erhöhten Unfallgefahr. Die möchte ich heute im Hinblick auf defekte Lampen im Treppenhaus, Keller oder bei den Außenanlagen näher beleuchten.

In unserem Bestand befinden sich viele Lampen und es ist für uns Hausmeister nicht einfach, in dunklen Ecken sofort Abhilfe zu schaffen. Schon gar nicht in einem „fremden Revier“, wenn für einen Kollegen die Vertretung übernommen wurde. Daher noch einmal eine Bitte an alle Mitglieder und Mieter: Einfach eine kurze Mitteilung per Telefon geben oder einen Zettel in den Hausmeisterbriefkasten stecken mit der Information, wo sich genau die defekte Lampe befindet. Wir werden uns so schnell wie möglich um das Problem kümmern und damit ist uns dann allen geholfen.

Hausmeister Markau

DESIGNERPORTEMONNAIES

Dass die Kreativwerkstatt nicht nur was für junge Mütter ist, hat sich bereits herumgesprochen. Daher nutzen auch ältere Bewohner unserer Genossenschaft die vielfältigen Kreativangebote immer montags im Kulturtreffpunkt. Die Urlaubszeit steht vor der Tür und ferne Länder rufen. Jeder kennt das Gewurstel im persönlichen Portemonnaie, wenn die eigene Währung mit der Fremdwährung vermischt wird. Die Kreativwerkstatt bietet eine elegante und praktische Lösung für das liebe Geld. Designerportemonnaies aus eigener Hand, schnell und individuell selbst gestaltet und immer ein Hingucker. Also kommen Sie zu uns, immer montags 14-tägig von 14:30 bis 15:00 Uhr. Die genauen Termine finden Sie im Internet, im Schaukasten in der Fercher Straße 8 bzw. im aktuellen Flyer oder Sie rufen uns einfach an: Tel. 992939-18



Kulturtreffpunkt reiste nach Stettin



Man muss nicht weit reisen, um sich bei seinen Nachbarn umzusehen. Am 11. April 2012 startete deshalb ein Reisebus von Hellersdorf Richtung Stettin. Die Tagesfahrt überraschte nicht nur mit gutem



Wetter, einem kompetenten Reiseführer vor Ort, sondern auch mit einer Vielzahl von schönen Sehenswürdigkeiten. Nach nur zweieinhalb Stunden in Stettin zu sein, dass hatte einige Mitreisende erstaunt und so blieb auch Zeit für eine kurze Boottour rund um den Hafen und die Werft. Wenn auch etwas hektisch, wurde die Fahrt durch den Besuch des Cafés 21 gekrönt, dass sich in der 21. Etage eines Bürogebäudes in der Innenstadt befindet und ein unglaubliches Panorama bietet. Eine zweite Kulturreise wird übrigens bereits organisiert.

IMPRESSUM

Herausgeber Wohnungsgenossenschaft „Grüne Mitte“ Hellersdorf eG
Neuruppiner Straße 24, 12629 Berlin
Telefon: 030 992939-0, Fax: 030 992939-55
E-Mail: GrueneMitte@wohnungsgenossenschaft.de
Internet: www.wohnungsgenossenschaft.de

Redaktion Anneliese Schönborn,
Grüne Mitte
Fotos Grüne Mitte und G. Behrens
Layout Die Hellersdorfer
Druck Druckerei Braul